



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Tourismus

Der Tourismus stellt einen Eckpfeiler für die Basler Wirtschaft dar. Während Geschäfts-, Messe- und Kongresstourismus traditionell den grössten Teil der touristischen Aktivitäten bestimmen, spielen Kultur- und Freizeittourismus eine zunehmend wichtige Rolle. Die Tourismusentwicklung verläuft äusserst positiv. Die Logiernächte erreichen mit hohen Zuwachsraten Rekordniveau und liegen in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres mit nahezu 800 000 Übernachtungen so hoch wie niemals zuvor. Für die kommenden zwei Monate zeichnet sich ebenfalls eine Fortsetzung des positiven Trends ab.

— mehr auf Seite 2

Aussenhandel

Die schweizerische Exportindustrie erlebte 2006 ein goldenes Jahr, das sich in der Handelsbilanz mit einem Rekordüberschuss von 12,1 Mrd. Franken niederschlug. Ein Drittel der Gesamtausfuhr geht auf den Umsatz der chemisch-pharmazeutischen Industrie zurück, die mit 63 Mrd. Franken die mit Abstand grösste und dynamischste Exportbranche ist. Der Kanton Basel-Stadt bestritt mit 42 Mrd. Franken fast ein Viertel der helvetischen Gesamtausfuhr und exportierte pro Kopf 226 000 Franken oder neunmal mehr als der Landesdurchschnitt.

— mehr auf Seite 4

Volkseinkommen

Das Volkseinkommen des Kantons Basel-Stadt belief sich 2005 pro Kopf der Bevölkerung auf 115 178 Franken. Es liegt damit deutlich höher als in allen anderen Kantonen. Gut die Hälfte des Volkseinkommens geht auf das Konto der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften, die ein Wachstum gegenüber dem Vorjahr von 7,7 % aufwiesen. Um 5,6 % gestiegen ist aber auch das primäre Einkommen der privaten Haushalte.

— mehr auf Seite 5

Basler Index

Nach drei aufeinanderfolgenden Monaten mit ausgesprochener Preisstabilität ist der Basler Index der Konsumentenpreise im Oktober 2007 gegenüber September deutlich um 0,9 % auf 101,7 Punkte gestiegen. Dies ist der höchste Indexstand seit Einführung der neuen Basis im Dezember 2005. Die Jahreststeuerung beträgt nach 0,3 % im August und 0,6 % im September neu 1,1 %. Höher war die Teuerung mit 1,3 % letztmals im August 2006.

— mehr auf Seite 5



Basler Tourismus in den ersten zehn Monaten 2007 – eine Erfolgsstory

Die Entwicklung der Tourismuszahlen in diesem Jahr belegt, dass sich Basel weiterhin erfolgreich als Geschäfts-, Messe- und Kongressstandort im Wettbewerb behauptet und gleichzeitig auch der Freizeittourismus immer mehr an Bedeutung gewinnt. Ir

Das Wachstum kam hauptsächlich dank der anhaltend günstigen Konjunkturlage und der damit verbundenen regen Geschäftstätigkeit sowie der derzeitigen Franken-schwäche gegenüber dem Euro zustande. Weiter trugen das reiche Kulturangebot, der dicht gedrängte Messe- und Kongresskalender mit sehr gut frequentierten Messen wie Swissbau, BASELWORLD sowie Art 38 Basel und nicht zuletzt die verstärkten Marketinganstrengungen von Basel Tourismus unter dem Claim "Basel Culture Unlimited" zur positiven Entwicklung bei. Die neuen Verbindungen ab dem EuroAirport dürften eine zusätzliche Attraktivitätssteigerung bewirkt haben. Die Übernachtungsstatistik spiegelt hier den Trend der steigenden Passagierzahlen wider.

Die Basler Hotelbetriebe registrierten seit Jahresbeginn insgesamt 788 318 Logiernächte, was einer Zunahme von 5,8 % oder 43 553 entspricht. Die erfreulichste Entwicklung vollzieht sich in erster Linie bei der von den Inlandgästen generierten Logiernächtezahl. Ihr Anteil nahm von rund 25 % im Vorjahr auf nun rund 27 % zu. Die 210 377 von ihnen verbuchten Übernachtungen bedeuten 12,4 % oder 23 152 Logiernächte mehr als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Damit bewegt sich die Tourismuswirtschaft im Gleichklang mit den rein binnenorientierten Branchen der Schweiz, welche ebenfalls stark zugelegt haben. Auch die ausländischen Gäste haben dieses Jahr Basel-Stadt sehr gute Übernachtungszahlen beschert. Ihre Zunahme um 3,7 % oder 20 401 Logiernächte fällt aber vergleichsweise gering aus, obwohl die 577 941 Übernachtungen den höchsten je in den ersten zehn Monaten des Jahres von ausländischen Gästen erzielten Wert darstellen.

Der Tourismus am Rheinknie war immer stark europaorientiert. Die europäische Kundschaft macht in der Berichtsperiode rund drei Viertel der ausländischen Nachfrage aus. Bei der Betrachtung der Gästestruktur fällt die herausragende Bedeutung der deutschen Gäste auf, die mit ihren 153 686 Übernachtungen auch im 2007 das mit Abstand wichtigste Herkunftsland stellen. Dieser Wert ist um 15 084 Logiernächte oder 10,9 % höher als 2006. Von den zahlenmässig wichtigsten Gastnationen hat sich auch die touristische Nachfrage aus Italien (+3 133; +8,8 %), Frankreich (+2 467; +8,1 %) und Grossbritannien (+2 100; +3,1 %) deutlich erhöht.

Die aussereuropäischen Gäste bilanzierten insgesamt positiv, obwohl eine nennenswerte Abnahme des Reiseverkehrs aus den USA (-2 413; -3,2 %) und Japan (-1 695; -14,3 %) zu beobachten war. Es ist allerdings einschränkend zu erwähnen, dass bei den Gästen aus diesen beiden Ländern 2006 die höchste je in diesem Zeitraum verbuchte Logiernächtezahl der letzten Jahre registriert worden war. Die diesjährigen Werte liegen jedoch noch immer um

18,7 %, resp. 9,0 % über dem Mittel der letzten 10 Jahre. Bemerkenswert ist auch die Zunahme der Nachfrage aus den aussereuropäischen Märkten mit einem vergleichsweise kleineren Gästeaufkommen wie den Golf-Staaten (+1 532; +33,3 %), Indien (+1 208; +20,4 %) und der Volksrepublik China (+1 172; +24,6 %).

Basel profitiert in diesem Jahr sowohl vom dynamischen Geschäftstourismus wie auch vom regen Freizeit- bzw. Städtetourismus. Die bessere Vermarktung von Basel im Ausland nicht nur als Business-, sondern auch als Architektur- und Kulturstadt bringt mehr Freizeittouristen in die Stadt und bewirkt zugleich einen deutlichen Strukturwandel der Besucher. Während inländische Gäste auch 2007 den Basler Dreisternehotels treu bleiben, bevorzugen die ausländischen Gäste mehrheitlich die Viersternehotels; vor der Ankunft der Billigflieger am EuroAirport im Herbst 2004 waren es vor allem die Fünfsternehotels. Zudem wurde im Juli, dem einzigen messe- und kongresslosen Monat des Jahres, ein Logiernächteplus von 13,8 % registriert, was die Zunahme des Freizeit- und Kulturtourismus belegt.

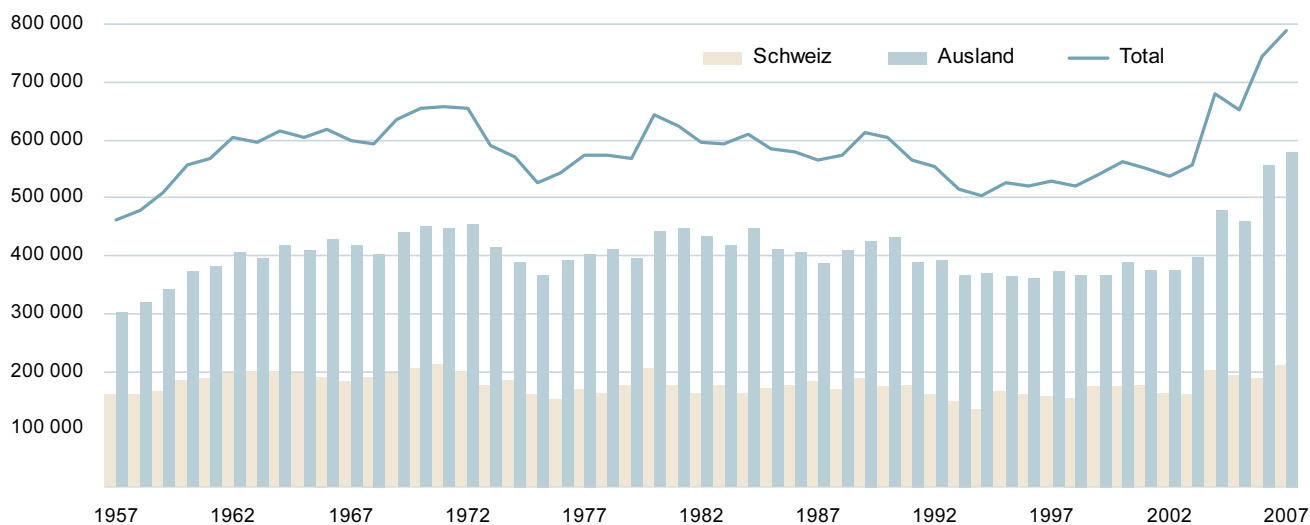
Die positive Entwicklung des Basler Tourismus wurde auch durch die Ausweitung der Kapazitäten unterstützt. So stehen den Gästen 2007 durchschnittlich 54 Hotelbetriebe mit 3 202 Zimmern (+123) und 4 997 Gastbetten (+304) zur Verfügung. Dank des vergrösserten Angebots kann nun während saisonaler Spitzen (Messen usw.) die zusätzliche Nachfrage besser von den lokalen Hotelbetrieben absorbiert werden, so dass Gäste weniger oft in die nähere und weitere Umgebung ausweichen müssen.

Die Zimmerbelegung präsentiert sich an Werktagen wegen des Geschäftstourismus meist gut bis sehr gut. 2007 beträgt sie 71,2 %. Dieser Wert ist gegenüber der Vorjahresperiode um 2,7 % gestiegen, obwohl die Zahl der angebotenen Zimmer seither um 4,0 % zugenommen hat. Im Wochen- und Jahresverlauf ist sie aber grossen Schwankungen unterworfen. Die Wochenendzahlen liegen trotz attraktivem kulturellem Angebot im Vergleich dazu etwas tiefer. Ungeachtet der steigenden Zimmerzahl bleibt die traditionell schwächere Wochenendbelegung mit 49,6 % auch 2007 unverändert. Verglichen mit dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre sind es jedoch 9,5 % mehr. Stände heute die gleiche Zimmerzahl zur Verfügung wie 2003, würde die Belegungszunahme sogar 15,6 % betragen (vgl. Grafik).

Seit Jahresbeginn betrug die Aufenthaltsdauer der Gäste durchschnittlich 2,08 Tage (Vorjahr 2,10). Der Trend einer kürzeren Aufenthaltsdauer ist mitunter Ausdruck des typischen kurzfristigen Städtetourismus mit einer Aufenthaltsdauer von zwei Tagen, der zunehmend auch in Basel anzutreffen ist.

Entwicklung der Logiernächte

(kumulierte Werte seit Jahresbeginn)



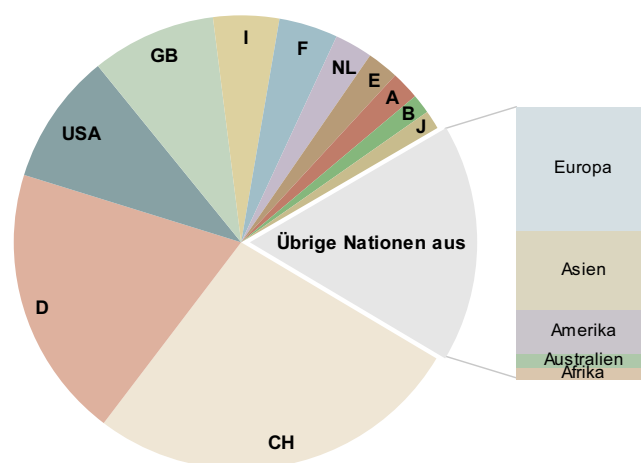
Tourismuszahlen nach Hotelkategorie 2007

(kumulierte Werte seit Jahresbeginn)

	5-Stern	4-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern	Nicht klassiert
Hotels	3	11	22	3	4	11
Betten	822	1 606	1 671	146	288	464
Bettenbelegung	54,3	56,4	51,3	50,4	58,2	31,4
Zimmer	553	1 073	1 046	75	238	217
Zimmerbelegung	67,0	70,2	64,4	71,1	68,0	31,4
Ankünfte	66 060	146 866	129 870	10 198	7 275	18 883
Schweiz	12 142	36 300	47 780	4 289	2 941	5 887
Ausland	53 918	110 566	82 090	5 909	4 334	12 996
Logiernächte	135 590	275 513	258 978	22 351	50 946	44 940
Schweiz	20 167	60 108	88 990	8 321	20 598	12 193
Ausland	115 423	215 405	169 988	14 030	30 348	32 747
Aufenthaltsdauer	2,05	1,88	1,99	2,19	7,00	2,38
Schweiz	1,66	1,66	1,86	1,94	7,00	2,07
Ausland	2,14	1,95	2,07	2,37	7,00	2,52

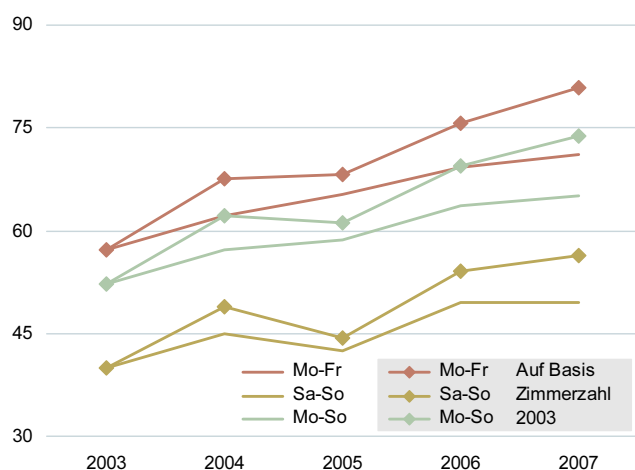
Logiernächte nach Herkunftsland 2007

(kumulierte Werte seit Jahresbeginn)



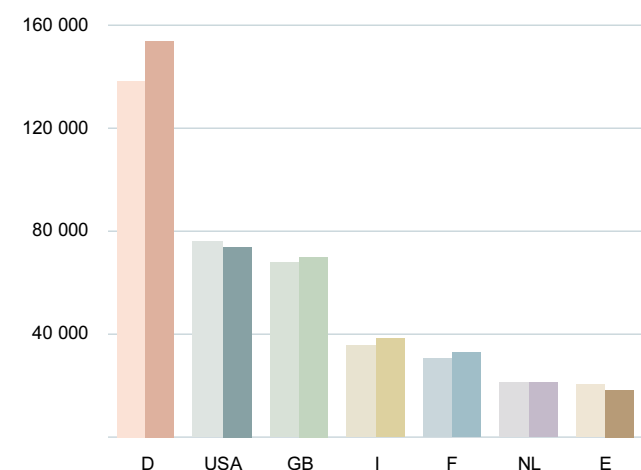
Zimmerbelegung seit 2003

(Monatsmittel Januar-Oktober)



Logiernächte nach Herkunftsland 2007

(kumulierte Werte seit Jahresbeginn, im Vorjahresvergleich)



Basler Aussenhandel 2006

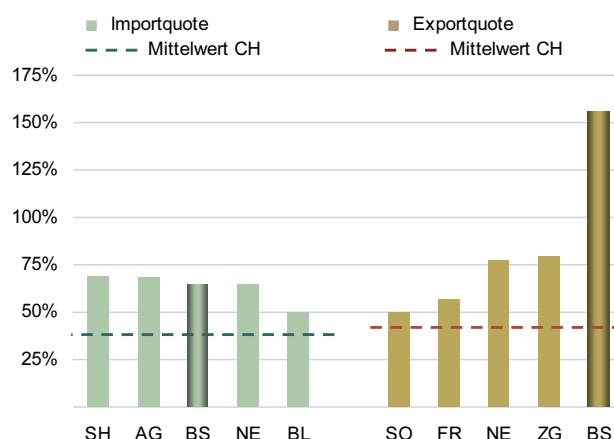
mit hohem Exportüberschuss

Der Kanton Basel-Stadt überzeugt in der Aussenhandelsstatistik 2006 mit den schweizweit höchsten Werten und liefert in Relation zur Gesamtbevölkerung beachtliche Resultate. Diese zeugen auch von der hohen wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland. ng

Um die Bedeutung des Aussenhandels für ein Land oder eine Region darzustellen, wird häufig die Import- oder Exportquote als Messgrösse zu Hilfe genommen. Sie beschreibt das Verhältnis zwischen den Ein- bzw. Ausfuhrwerten in Relation zur jeweiligen nationalen oder regionalen Wertschöpfung (BIP). Die mit Abstand höchste Exportquote der Schweiz weist der Kanton Basel-Stadt aus. Die kantonale Dominanz wird allerdings durch die Tatsache relativiert, dass für Auslandsendungen immer der Versandort massgebend ist, unabhängig davon, ob sich die Produktionsstätte oder ein Firmensitz in einem anderen Kanton befindet. In diesem Sinne untermauern diese Zahlen aber, dass Basels Rolle als "Schweizer Tor zur Welt" weiterhin Bestand hat.

Mit 156 % ist die baselstädtische Exportquote viermal höher als die schweizerische (39 %): Pro 100 Franken an in der Schweiz produzierten Gütern dienen zwei Fünftel der Deckung der ausländischen Nachfrage. Insgesamt hatten 2006 je fünf Kantone Ein- bzw. Ausfuhrquoten von über 50 %, wobei das Gefälle bei den Importen weit kleiner war. Die wertmässig ebenfalls grossen Exporteure Zürich und Bern liegen am Schluss dieser Rangliste, Genf im nationalen Durchschnitt.

Import- und Exportquoten 2006 nach Kanton



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV (Im-/Exporte) und BAK Basel Economics (BIP-Schätzungen).

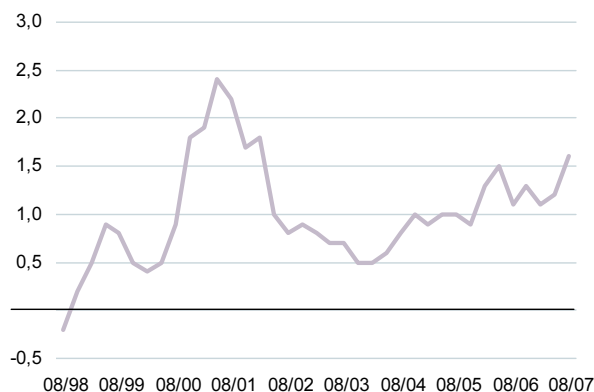
Basler Mietpreisindex

Der Basler Mietindex hat in den vergangenen drei Monaten um knapp 0,4 % auf 102,5 Punkte (Basis Dezember 2005 = 100) zugenommen. Da in der Vergleichsperiode des Vorjahres die Mieten stabil geblieben waren, ist die Jahreststeuerung im August leicht angestiegen (August 2007: 1,6 %). pl

Die in jüngster Vergangenheit vereinzelt erfolgten, leichten Erhöhungen der Hypothekarzinsätze hatten noch kaum Auswirkungen auf die Mietpreise im August.

Mit 97,5 % blieb das Gros der Mieten diesen Sommer unverändert. 2,5 % wurden erhöht und 0,5 % reduziert. Bei den Reduktionen handelte es sich in Einzelfällen um Marktanpassungen bei eher schwer vermietbaren Objekten. Aufschläge resultierten nach Anpassungen an orts- und quartiersübliche Mieten, vereinzelt als Folge gestiegener Hypothekarzinsätze sowie nach Umbau- und Renovationsarbeiten. Letztere fallen bei städtischer Bausubstanz, d.h. bei einem vergleichsweise hohen Anteil an Altbauten, relativ häufig an.

Jahreststeuerung der Basler Mietpreise (in %)



Kantonale Volkseinkommen:

Basel-Stadt weiterhin auf Platz 1

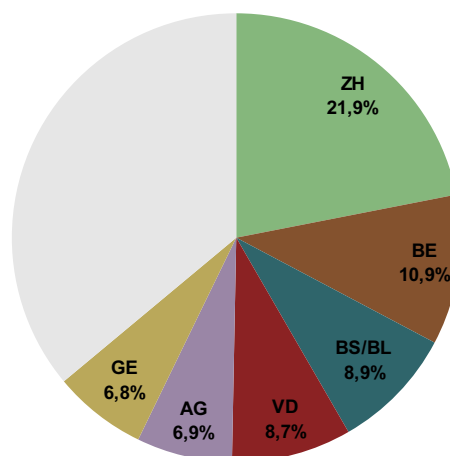
Gemäss ersten Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik betrug das Volkseinkommen im Kanton Basel-Stadt im Jahr 2005 21,9 Milliarden Franken. Pro Einwohner sind das 115 178 Franken, 7,1 % mehr als im Vorjahr. ck

Die Entwicklung der letzten Jahre ist im Kanton Basel-Stadt vor allem durch Veränderungen bei den Einkommen der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften bestimmt worden. Im Jahr 2005 erreichten diese 12,2 Milliarden Franken und übertrafen damit wie bereits in den beiden Vorjahren die Einkommen der privaten Haushalte, was in keinem anderen Schweizer Kanton der Fall ist.

Doch im Unterschied zu den letzten Jahren wuchsen auch die Primäreinkommen der privaten Basler Haushalte mit 5,6 % fast gleich schnell wie die der Kapitalgesellschaften, die um 7,7 % zulegten.

Im Index der kantonalen Volkseinkommen pro Kopf nimmt Basel-Stadt vor Zug die Spitze ein. Zusammen mit Basel-Landschaft erreicht das Basler Volkseinkommen einen Anteil von 8,9 % am gesamtschweizerischen Wert, während die Bevölkerung beider Basel bloss 6,1 % beträgt. Die Basler Halbkantone liegen damit vor den bevölkerungsreicheren Kantonen Waadt, Aargau und St. Gallen.

Kantonsanteile am Schweizer Volkseinkommen 2005



Basler Index der Konsumentenpreise

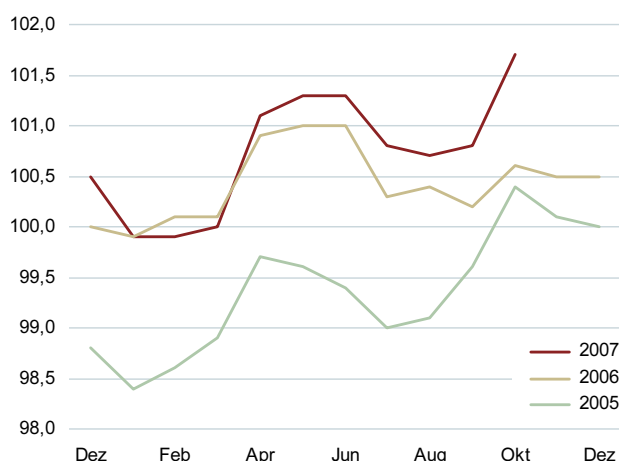
Nach drei Monaten mit ausgesprochener Preisstabilität ist der Basler Index der Konsumentenpreise im Oktober 2007 gegenüber September deutlich um 0,9 % auf 101,7 Punkte gestiegen. Dies ist der höchste Indexstand seit Einführung der neuen Basis im Dezember 2005. kb

Auch die Jahreststeuerung liegt in Basel nach vergleichsweise tiefen 0,3 % im August und 0,6 % im September mit 1,1 % so hoch wie seit August 2006 nicht mehr, als sie 1,3 % betragen hatte.

Nachdem der Basler Index zwischen August und September u.a. aufgrund von Preiserhöhungen beim Heizöl leicht von 100,7 auf 100,8 Punkte zugelegt hatte, ist die markante Indexzunahme auf 101,7 Punkte im September in erster Linie auf die höhere Indexziffer für Bekleidung und Schuhe (+19,1 % gegenüber September) zurückzuführen. Im Oktober wurden die im Januar und Juli erhobenen tiefen Ausverkaufspreise durch die höheren, regulären Sortimentspreise für Winter- und Ganzjahresbekleidung wieder ausgeglichen.

Verantwortlich für den Teuerungsschub sind auch Preisaufschläge in den Warengruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+0,4 %) sowie Wohnungsmiete und Energie (ebenfalls +0,4 %), wo die Konsumenten für Gas, Heizöl und Fernwärme tiefer ins Portemonnaie greifen mussten.

Indexentwicklung in Basel



Der Basler Arbeitsmarkt im Aufschwung

Der Basler Arbeitsmarkt profitiert von der konjunkturellen Lage: Nach einem rezessionsbedingten Rückgang wächst die Beschäftigung wieder kontinuierlich. Die Arbeitslosigkeit ist seit 2004 rückläufig. Der Wegfall der Kontingentierung von Bewilligungen begünstigt die Migration aus der EU. ck

Hohes Beschäftigungswachstum

Im 2. Quartal 2007 waren in den drei Kantonen der Nordwestschweiz (AG, BL, BS) 528 100 Personen beschäftigt. Innert Jahresfrist sind 13 600 neue Stellen (+2,6 %) entstanden, wobei der Zuwachs im Dienstleistungssektor etwas grösser war (+3,6 %). Die Beschäftigung der Frauen ist stärker angestiegen (+3,3 %) als diejenige der Männer. Insbesondere die Vollzeitstellen sind stark gewachsen (+3,1 %). Das bedeutet nicht nur, dass neue Stellen geschaffen wurden, sondern auch, dass Teilzeitbeschäftigte ihren Beschäftigungsgrad erhöhen konnten. Wird der unterschiedliche Beschäftigungsgrad der Stellen berücksichtigt, erhält man die sog. vollzeitäquivalente Beschäftigung. Innert Jahresfrist ist diese in der Nordwestschweiz um 3,2 % gestiegen.

Abgesehen vom Tessin war die Beschäftigungsentwicklung in der Berichtsperiode in keiner Grossregion höher als in der Nordwestschweiz. Dagegen verzeichneten der Espace Mittelland sowie Zürich unterdurchschnittliche Zuwachsraten.

Stetig sinkende Arbeitslosigkeit

Ende September 2007 waren im Kanton Basel-Stadt 2 858 Personen arbeitslos gemeldet, 166 weniger als Ende August. Die Arbeitslosenquote sank innert Monatsfrist um 0,2 Prozentpunkte auf 2,9 %. Dabei muss berücksichtigt werden, dass der September in der Regel der Monat mit der tiefsten Arbeitslosigkeit ist. Dies ist vor allem der Bauwirtschaft und mit ihr verbundenen Branchen zu verdanken, die im Frühherbst optimale Bedingungen vorfinden.

Der Vergleich der Arbeitslosigkeit mit dem Vormonat erlaubt wegen solcher saisonaler Einflüsse keine eindeutigen Aussagen zur aktuellen Konjunktur. Um den Saisoneffekt auszuschliessen, kann die Arbeitslosigkeit des Vorjahresmonats betrachtet werden: Ende September 2006 lag die Arbeitslosenquote bei 3,5 %, und es waren 603 Arbeitslose mehr registriert als ein Jahr später. Das zeigt, dass sich die Situation binnen Jahresfrist stark verbessert hat. Interessant wäre zu wissen, wie sich der Arbeitsmarkt im September 2007 unabhängig von Saisoneinflüssen entwickelt hat. Dazu dient die saisonbereinigte Quote, eine Art gleitender Durchschnitt. Wie die effektive Quote ist auch die saisonbereinigte Quote im September im Vergleich zum August um 0,2 Prozentpunkte gefallen, was die Aussage erlaubt, dass die konjunkturelle Arbeitslosigkeit zurückgegangen ist.

Arbeitslosendaten werden nicht nach Wohnviertel erfasst, dafür ist eine Auswertung nach der Postleitzahl möglich. Mit 4,2 % ist die Quote im Unteren Kleinbasel (PLZ 4057) mit Abstand am höchsten. Leicht über dem Durchschnitt liegt die Quote in den Quartieren mit PLZ 4053, 4055, 4056 und 4058, was etwa den Wohnvierteln Gundeldingen, Iselin und St. Johann sowie dem restlichen Kleinbasel entspricht. Nur wenige Arbeitslose wohnen auf dem Bruderholz (1,5 % der Erwerbspersonen) sowie in Bettingen (1,4 %).

In der Gemeinde Riehen liegt die Arbeitslosenquote derzeit bei 2,0 % – nahezu gleich hoch wie im stadtnah gelegenen Bezirk Arlesheim (2,1 %), aber einen Prozentpunkt tiefer als in der Stadt Basel.

Mehr Daueraufenthalter aus der EU

Zwischen dem vierten Quartal 2002 und dem zweiten Quartal 2006 hat sich die Zahl der eingewanderten erwerbstätigen Daueraufenthalter (mit einer EU/EFTA-Bewilligung von 12 oder mehr Monaten) in Basel-Stadt kaum verändert, seit einem Jahr ist sie stark angestiegen. Ein Sonderfall dürfte der Juni 2007 bleiben, dem ersten Monat nach Einführung der vollständigen Personenfreizügigkeit mit der EU (EU-15 sowie EFTA-Staaten): Im Juni wanderten 756 in Basel-Stadt erwerbstätige Personen ein – fast gleichviel wie zwischen Januar und Mai. Im Juli und August hat sich die Lage indes stabilisiert – es wanderten noch 281 bzw. 278 erwerbstätige Daueraufenthalter ein. Würde sich die Einwanderung auf dem Niveau von Juli und August einpendeln, bedeutete das rund eine Verdoppelung der Einwanderung von Erwerbstätigen aus dem EU-/EFTA-Raum gegenüber der Zeit zwischen 2002 und 2007.

Der Ausschlag im Juni ist auch in anderen Kantonen sowie auf gesamtschweizerischer Ebene zu beobachten; im Kanton Genf ist allerdings erst im Juli und im August ein starker Anstieg zu verzeichnen.

Insbesondere deutsche Arbeitnehmer scheinen die Aufhebung der Kontingentierung genutzt zu haben: Ihr Anteil an der Einwanderung im Juni belief sich auf 65,5 % gegenüber 57,5 % im langjährigen Durchschnitt. Rund drei Fünftel der eingewanderten Daueraufenthalter sind weniger als 35 Jahre alt. Je ein Viertel arbeitet in der chemisch-pharmazeutischen Industrie oder erbringt Dienstleistungen für Unternehmen.

Anzahl Kurzaufenthalter wieder rückläufig

Nach Dezember 2002 ist der Bestand an erwerbstätigen Kurzaufenthaltern (mit einer EU/EFTA-Bewilligung von weniger als 12 Monaten) in Basel-Stadt wie in der gesamten Schweiz während zweier Jahre nahezu konstant geblieben. Danach ist ihre Zahl in Basel-Stadt um rund zwei Drittel gestiegen. Der aktuelle Bestand vom August 2007 liegt aber wieder deutlich unter dem des vergangenen Jahres. Zurückgegangen sind insbesondere Bewilligungen für eine Aufenthaltsdauer zwischen 4 und 12 Monaten, was vermuten lässt, dass einige Erwerbstätige aus der EU von der Aufhebung der Kontingentierung der Daueraufenthaltsbewilligungen profitiert haben. Rückläufig waren vor allem die Kurzaufenthalter aus Deutschland, was auch mit dem dortigen Konjunkturaufschwung zusammenhängen könnte. Kurzaufenthalter sind vor allem in der chemischen Industrie, im Baugewerbe sowie bei den Dienstleistungen für Unternehmen tätig, wobei der Rückgang zwischen April und August dieses Jahres alle Branchen erfasst hat.

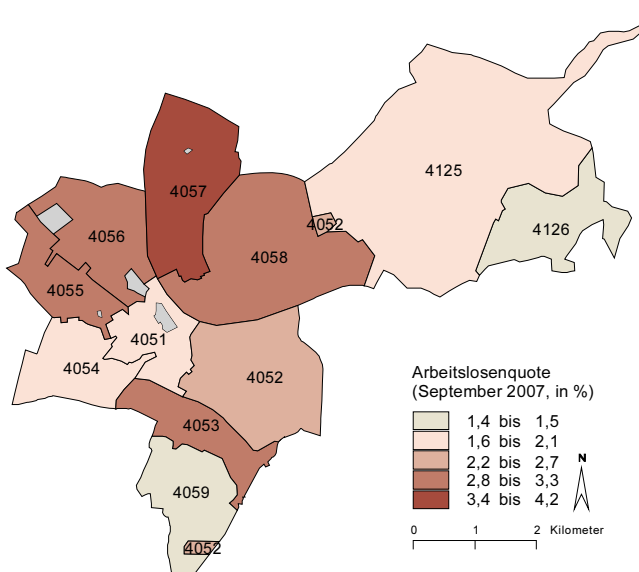
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ) Herbst 05	Nordwestschweiz (BESTA) 2.Q. 06	1.Q. 07	2.Q. 07	Δ % 2.Q. 06/07
Beschäftigte	153 536	514 500	522 500	528 100	2,6
Männer 2. Sektor	25 509	124 500	126 400	127 600	2,5
Männer 3. Sektor	58 980	172 000	173 300	175 200	1,9
Frauen 2. Sektor	9 358	36 800	37 100	38 100	3,5
Frauen 3. Sektor	59 689	181 200	185 600	187 100	3,3
Vollzeitäquivalente	128 881	432 000	440 900	445 800	3,2
Erwerbstätige¹	91 960	594 600	603 600	610 000	2,6

	Neue Bew. (ZAR) 2006	2.Q. 06	Bestand (GGS) 1.Q. 07	2.Q. 07	Δ % 2.Q. 06/07
Grenzgänger	5 178	30 066	30 765	30 596	1,8
Männer 2. Sektor	1 202	8 305	8 425	8 325	0,2
Männer 3. Sektor	2 114	10 246	10 357	10 281	0,3
Frauen 2. Sektor	495	3 100	3 283	3 302	6,5
Frauen 3. Sektor	1 357	8 364	8 615	8 637	3,3
aus Deutschland	3 067	13 152	13 784	13 749	4,5
aus Frankreich	1 406	16 903	16 967	16 834	-0,4

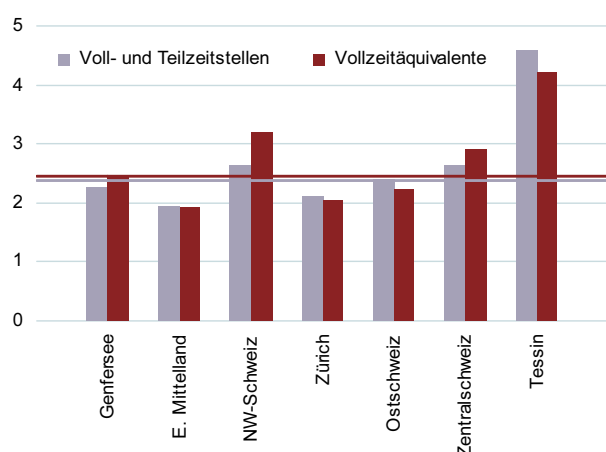
¹Erwerbstätige nach Wohnort. Zahlen für Basel-Stadt gemäss Volkszählung 2000. Quartalswerte für die Nordwestschweiz gemäss der Erwerbstätigenstatistik. Quartalswerte 2007 sind provisorisch. Quelle: BFS (BZ, BESTA, GGS), BFM (ZAR).

Arbeitslosenquote im Kanton Basel-Stadt (nach Postleitzahl)



Quelle: Statistisches Amt BS, SECO Arbeitsmarktstatistik.

Beschäftigungswachstum nach Grossregion (in %, 2. Quartal 2006 – 2. Quartal 2007)



Quelle: Bundesamt für Statistik (Beschäftigungsstatistik).

Arbeitsmarkt Basel-Stadt im 3. Quartal

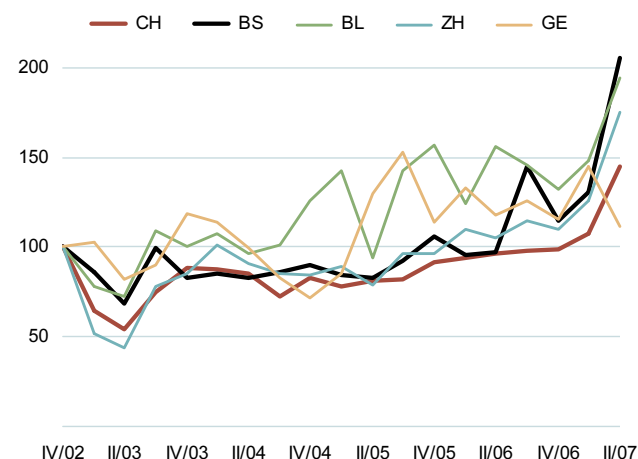
	Sep 06	Jul 07	Aug 07	Sep 07	Δ % Sep 06/07
Arbeitslose	3 461	3 102	3 024	2 858	-17
Schweizer	930	878	822	782	-16
Schweizerinnen	966	831	827	763	-21
Ausländer	899	785	787	750	-17
Ausländerinnen	666	608	588	563	-15
Langzeitarbeitslose ¹	687	611	600	567	-17
Jugendarbeitslose ²	658	512	523	477	-28
Arbeitslosenquote	3,5%	3,2%	3,1%	2,9%	...
saisonbereinigt	3,7%	3,3%	3,2%	3,0%	...
Stellensuchende	5 054	4 586	4 462	4 258	-16
Offene Stellen	169	228	235	187	11

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren. Quelle: SECO.

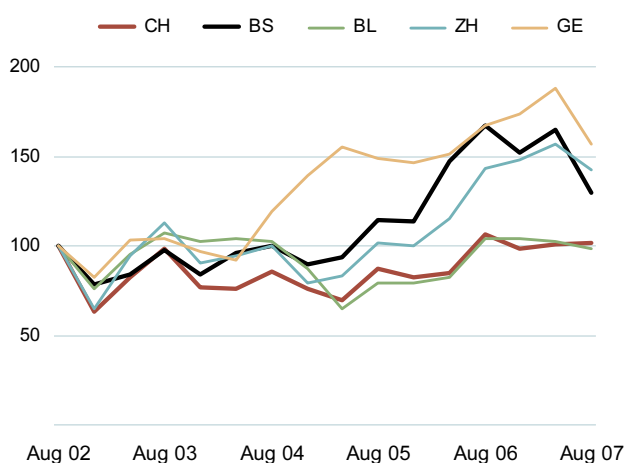
Kurz- und Daueraufenthalter mit einer EU-/EFTA-Bewilligung nach Arbeitsort (indexiert)

Einwanderer mit Bewilligung für 1 Jahr oder länger

Bestand an Kurzaufenthaltsbewilligungen (unter 1 Jahr)



Quelle: Bundesamt für Migration, Zentrales Ausländerregister.



Basler Zahlenspiegel

	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan 07	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Δ % 06/07
Bevölkerung	187 149	187 882	187 644	187 332	187 579	187 651	187 537	187 617	187 530	187 423	187 505	187 887	188 156	0,5
Schweizer	128 862	129 166	128 911	128 843	128 987	128 991	129 217	129 142	129 117	129 149	129 033	129 193	129 351	0,4
Ausländer	58 287	58 716	58 733	58 489	58 592	58 660	58 320	58 475	58 413	58 274	58 472	58 694	58 805	0,9
Zuzüge	1 146	1 424	1 017	896	1 219	901	974	1 036	916	932	1 098	1 167	1 367	19,3
Wegzüge	1 332	1 072	1 192	1 175	923	788	1 019	924	933	1 018	1 022	815	1 526	14,6
Arbeitslose	3 461	3 424	3 461	3 549	3 639	3 551	3 419	3 303	3 197	3 146	3 102	3 024	2 858	-17,4
Arbeitslosenquote in %	3,5	3,5	3,5	3,6	3,7	3,6	3,5	3,4	3,3	3,2	3,2	3,1	2,9	...
Grenzgänger	30 497	30 777	30 777	30 777	30 765	30 765	30 765	30 596	30 596	30 596	—	—	—	...
2. Sektor	11 516	11 701	11 701	11 701	11 709	11 709	11 709	11 627	11 627	11 627	—	—	—	...
3. Sektor	18 929	19 025	19 025	19 025	19 005	19 005	19 005	18 918	18 918	18 918	—	—	—	...
Beschäftigte (NWCH)	523 041	520 895	520 895	520 895	522 460	522 460	522 460	528 073	528 073	528 073	—	—	—	...
2. Sektor	163 596	163 343	163 343	163 343	163 557	163 557	163 557	165 742	165 742	165 742	—	—	—	...
3. Sektor	359 445	357 552	357 552	357 552	358 904	358 904	358 904	362 331	362 331	362 331	—	—	—	...
Basler Index	100,2	100,6	100,5	100,5	99,9	99,9	100,0	101,1	101,3	101,3	100,8	100,7	100,8	0,6
Jahresteuierung	0,6	0,2	0,4	0,5	-0,0	-0,2	-0,1	0,2	0,3	0,3	0,5	0,3	0,6	...
Basler Mietindex	100,9	100,9	101,3	101,3	101,3	101,6	101,6	101,6	102,1	102,1	102,1	102,5	102,5	1,6
Jahresteuierung	1,1	1,1	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	1,6	1,6	...
Wohnungsbestand	104 667	104 712	104 777	104 777	104 736	104 744	104 745	104 755	104 742	104 742	104 734	104 711	104 719	0,0
baubewilligt	5	—	11	251	47	1	17	7	18	7	6	6	80	...
vollendet	17	63	70	13	—	14	5	12	—	12	48	—	11	-35,3
Logiernächte in Hotels	78 135	80 886	76 687	65 325	69 815	63 836	80 621	83 603	73 915	89 251	75 307	78 734	84 802	8,5
Zimmerauslastung in %	68,1	65,3	68,6	53,5	63,1	59,8	70,5	68,1	59,8	70,2	56,1	56,6	70,7	3,9
EuroAirport-Passagiere	399 809	384 197	296 830	297 035	268 050	287 592	337 842	377 424	375 578	414 653	433 297	415 642	410 834	2,8
Frachtvolumen (Tonnen)	8 875	8 840	9 814	8 008	8 339	8 155	9 217	8 797	8 776	9 691	9 582	8 470	8 453	-4,8
Güterzufuhr Rheinhäfen (Tonnen)	224 270	249 112	223 863	216 733	251 124	239 900	234 301	247 617	265 387	262 133	205 905	223 073	218 989	-2,4
Güterabfuhr Rheinhäfen (Tonnen)	40 738	41 118	39 697	40 725	45 056	33 215	43 120	39 464	45 954	58 303	54 892	51 618	45 871	12,6
Energieverbrauch (1000 kWh)	342 082	456 016	653 065	808 326	773 483	684 571	705 667	436 908	380 917	318 481	303 472	316 342
Wasserverbrauch (1000 m³)	2 108	2 148	2 056	2 034	2 077	1 844	2 055	2 195	2 235	2 199	2 102	2 196

Literaturtipp

Drei profilierte Schweizer Volkswirtschaftler reden Klartext – warum sie Ökonomie lehren, welche Lehrmeinung sie vertreten und was die Wirtschaftswissenschaft vermägt.

Sie haben sich im Laufe ihrer akademischen Laufbahn aus der Universität hervorgewagt, um in aktuellen Debatten zu wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen Stellung zu nehmen und weite Kreise mit liberalen Ideen zu konfrontieren.



Zu beziehen bei NZZ Libro, dem Buchverlag der Neuen Zürcher Zeitung

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon...

...dass im Fahrzeugbau nur 3 % der Beschäftigten einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, während es in der Erwachsenenbildung rund 80 % sind? Gesamthaft sind rund zwei Drittel der Beschäftigten vollzeitbeschäftigt, das heisst in einem Arbeitspensum von mindestens 90 %.

...dass das Volkseinkommen pro Kopf in Basel-Stadt doppelt so hoch ist wie in der Schweiz im Durchschnitt?

...dass der mittlere Detailhandelspreis für einen Klöpfer (Cervelat) im Mai 2007 gegenüber Mai 2000 um 8 Rappen angestiegen, im gleichen Zeitraum aber der Durchschnittspreis für eine Kalbsbratwurst um 34 Rappen gesunken ist?

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen und noch viel mehr finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel

Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch, www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Nathalie Grillon
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.–
Jahresabonnement: Fr. 30.–
Druck: Kreisdruck AG

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
ck	Christoph Kilchenmann	061 267 87 15
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ir	Irma Rodiqi	061 267 87 31